Wenn Beamte Geist–reich werden

Theater Bei der Bühne 99 in Jettingen-Scheppach treibt der „Geist im Rathaus“ sein Unwesen. Und nicht nur der

Jettingen-Scheppach Sie betonten mehr als ein Mal, dass ihr Stück nicht in Jettingen spiele und dort ganz andere Verhältnisse herrschen würden als in dem Rathaus, in dem ein Geist sein (Un-)Wesen treibt. Ja Paketbote Pit Reichhardt nahm die Gelegenheit sogar wahr, dem Jettinger Bürgermeister seine Referenz zu erweisen, weil der ihn mit einer unbürokratischen Amtshandlung zu mitternächtlicher Stunde vor dem Platzen der Hochzeitsreise bewahrt hatte.

Das wäre bei Bürgermeisterin Sieglinde Haselbusch nicht möglich gewesen. Die herrische Karrieristin im Stück „Der Geist im Rathaus“ der Bühne 99 hat ganz andere Sorgen. Die Bürger sind ihr vor allem Mittel zum Zwecke der Machtgewinnung. Dass auch sie beim Durchmarsch auf den Gipfel auf der Strecke bleiben könnten, wollen die kommunalen Beamten Theobald Müller und Elfriede Schwarz lange nicht sehen. Ihnen macht das geregelte Nichtstun, das sie bis zur Perfektion beherrschen, Stress genug, da kann man sich nicht auch noch um anderes scheren.

Hans Schimmel lässt in seiner Komödie kein einziges Klischee aus. Seine Beamten sind stinkfaul, jammern ständig über Arbeitsüberlastung, wimmeln jeden ab. Sie sind kleinlich und fantasielos und wollen nur eines: ihre Ruhe. Kein Beamtenwitz fehlt und die Lacher sind programmiert. Insbesondere Elke Zengerle muss als Elfriede Schwarz durchgängig diesen wenig sympatischen Aspekt darstellen. Schmallippig und selbstgerecht, äußerlich korrekt vom Fassonschnitt bis zum moderaten Absatz hält sie diese Rolle konsequent und mit Bravour durch. Ihr Gegenüber hat mehr komödiantische Möglichkeiten. Denn er ist es, den der Geist im Rathaus auserwählt. Theobald (Andreas Werner) kann ihn als Einziger erkennen, mit ihm kommunizieren. Und so erzwingt der Geist, der zu Lebzeiten sein Vorgänger im Amt war, von Theobald Aktivitäten, um drohendes Unheil vom Rathaus fernzuhalten. Da ist Platz für zahlreiche Ausgestaltungen, vom Missverständnis bis zum tiefen Erschrecken, von der hilflosen Verweigerung bis zur Rettungsaktion kann sich Andreas Werner mimisch und gestisch ausleben. Sein Geist, Nikolaus Nachtigal (Christoph Bell), mit gruslig-komischem grünem Teint, besticht durch eine Mischung aus Abgeklärtheit und Dynamik, die immer für neue Heiterkeit sorgt.

Die ach so taffe Bürgermeisterin (Marion Löchle) hackt im Karrierekostümchen energisch durch die Amtsstube, im Schlepptau den ebenso selbstgefälligen wie dubiosen Unternehmensberater Hein (Matthias Soppart).

Eine Amtsstube ist in der Komödie immer auch Treffpunkt von schrägen Bürgern, die dort ihre Streitereien austragen wollen. Freifrau von Ried und Rita Knopf (Nicole Werner und Gertrud Reichhardt) belegen sich mit manch einer Injurie, ja sie lassen ihre Aversion bis zum Ringkampf eskalieren.

Und immer mittendrin: Putzfrau Olga Netrebko, die nicht singt, aber tratscht. Anja Häberle kann mit russischem Akzent und Cindy-von-Mahrzahn-Pink auf den Augenlidern die Herzen der Zuschauer im Sturm erobern.

Exotik bringen Mutter und Tochter Schwein (Ulli Weng und Vera Schwarz) in die Bürokartie: Die Wahrsagerin mit Gewerbeschein und ihr Lehrling geben sich parapsychologisch und stürzen mit ihrem Esoterikequipement die Rathausakteure in noch tieferes Chaos.

Die Bühne 99 hat mit dem „Geist im Rathaus“ ein Stück gewählt, das in seiner Realitätsferne herzerfrischend komisch ist und den Zuschauern einen amüsanten Abend fern aller Alltagssorgen beschert, den sie an der eigens aufgebauten Bar gut gelaunt ausklingen lassen können. *(adl)*

Chaos im Rathaus: Wenn ein Geist, eine karrieresüchtige Bürgermeisterin, eine klatschsüchtige Putzfrau, Wahrsager und Streithammeln in der Amtsstube aufeinanderprallen, ist es aus mit der Beamtenruhe. Foto: Gertrud Adlassnig

Aufführungstermine sind noch am Samstag, 15. November, und Samstag, 22. November, jeweils 19.30 Uhr. Infos unter www.bühne99.de